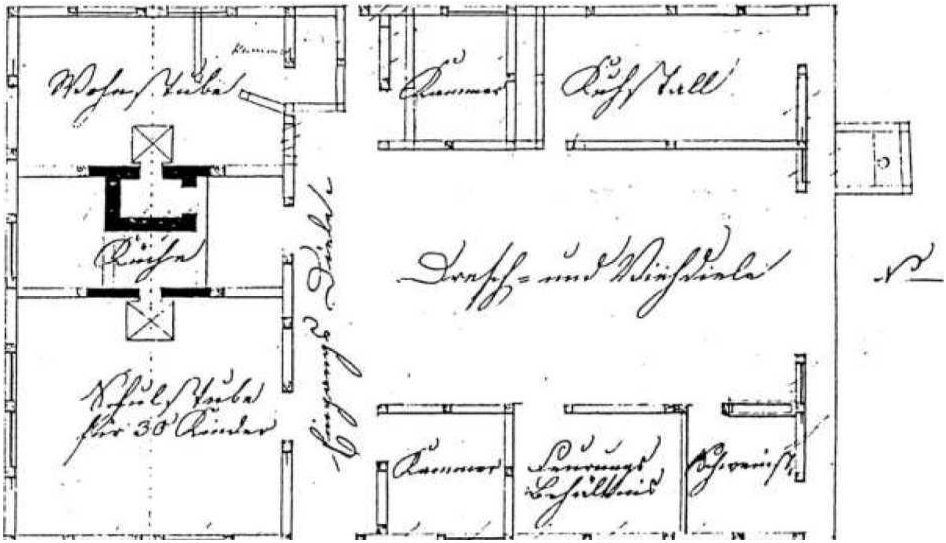
Die Seppenser Dorfschule (1)

Bis zum Jahre 1804 gingen die Kinder aus Seppensen nach Thelstorf und später nach Lüllau zur Schule. Danach fand der Unterricht im Hirtenhause in Seppensen statt, und erst 1838 konnten sich die Einwohner zum Bau eines eigenen Schulgebäudes entschließen, das trotz aller Eigenleistungen der fünf Bauern und des Seppenser Müllers 532 Taler kostete.

Als Lehrer in Seppensen amtierten: Rademacher, Wentzien, Bösenberg, Hagel, Cohrs, Christoph Kröger (1831-42), Kretschmann (1845-48), Hans Heinrich Dittmer (1848-77), Heinrich Wilhelm Christian Müller (1877-80), Hermann Lundt (1880-91), Wilhelm Harms (1892-1902), Friedrich August Hengevohs (1902-06), Wilhelm Dunker



Grundriß der Schule von 1838

Auszug aus „Geschichten und Bilder aus Holm, Seppensen und Holm-Seppensen“, 1991 GMV

(1906-09) und Heinrich Kohrs, der fast 40 Jahre lang, von 1909 bis 1946, die Schule leitete.

Vornehmlich den fünf zuletzt Genannten ist es zu verdanken, daß in der von ihnen geführten Schulchronik eine Fülle interessanter Daten und Tatsachen zur Geschichte des Heidedorfes Seppensen überliefert ist. Diese leider für die Jahre 1933 bis 45 sehr unvollständigen Berichte werden hier in der Folge unverändert, wenn auch bisweilen etwas verkürzt wiedergegeben.

Die Zahl der Einwohner Seppensens war anfangs klein; nachdem aber der Wollhändler Peter Hartig die Rusch-Meyersche Stelle [Hof Nr. 1] um 1820 übernahm und daselbst eine Zimmerei anlegte, wurde die Zahl derselben durch die vielen daran beschäftigten Arbeiter größer. Nach der letzten Volkszählung hat das Dorf 212 Einwohner. [1900: 216]

Das neue Schulhaus [das heutige Heimatmuseum] wurde 1880 ungefähr 40 Schritt südlich von dem alten an dem Seppenser Mühlenweg im Schulgarten aufgebaut und zwar so, daß die Hausthür nach Süden und die Scheunenthür nach Norden führt. Zur Erhöhung des Bauplatzes fuhr man Erde von den Schulgrundstücken unter der Aufsicht des Schulvorstehers Rohrs an. Den Bau übernahm der Zimmermeister Behrens aus Tostedt. Der Kuhstall ist für 2 Kühe eingerichtet.

Zum bleibenden Andenken der 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. M. Luthers schenkte Se. Majestät der deutsche Kaiser 1883 der Schule das Bild "Dr. M. Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die heil. Schrift verdeutschend".

Leider mußte in diesem Sommer (1884) in der Schule der Fußboden der mittleren Stube, welcher vom Schwämme zerstört war, erneuert werden. Der Tischler Lahsen übernahm die Arbeiten. Die Bretter wurden von der Sägemühle zu Holm gekauft. Die Gemeinde überwies

dem Schulvorstande zu dieser Erneuerung den auf Seppensen fallenden Teil des Überschusses der Sparkasse zu Tostedt von 100 Mark.

Im September 1886 fand ein Divisionsmanöver hier statt. Die Bauern hatten je 100 bis 120 Mann und etwa 20 Pferde in Logis. Das Schulhaus war mit 3 Offizieren und 4 Burschen belegt. Der Hauptangriff fand auf das vom Militär besetzte Schulhaus statt.

1897 schied der Schuhmacher Christoph Viahn nach 12jähriger Dienstzeit aus dem Schulvorstande aus, und der Abbauer und Schlachter Georg Heuer trat an seine Stelle. Die Rechnungsführung übernahm der Ortsvorsteher Peter Meyer.

1889: Der treue Herr hat uns herrlich durch das Winterhalbjahr geführt. Am 9. Februar hatten wir starke Schneewehen. Vor dem Schulhause lag ein l ,48 m hoher Schneewall. Am 14. Februar wurde die Gehpost des Schnees wegen eingestellt. Nicht lange blieben die Verkehrswege unpassierbar. Dreimal mußten die Dorfbewohner dennoch aufgeboten werden, dieselben zu reinigen.

Zufolge des Gesetzes vom 3. März 1897 fand eine Neuregelung des Diensteinkommens des Lehrers statt und wurde, wie folgt, festgesetzt: a. Grundgehalt: jährlich 1000 Mark, b. Alterszulagen: jährlich 120 Mark, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit, von drei zu drei Jahren steigend um 120 Mark bis zum Höchstbetrage von 1080 Mark. Das Endgehalt der hiesigen Stelle beträgt demnach nach 31-jähriger Dienstzeit 2080 Mark.

Der im Herbst 1897 verstorbene, aus Seppensen gebürtige Blutegelhändler Johann Christoph Rademacher in Curslack (Vierlande) hat in seinem Testamente unserer Schulgemeinde ein Legat von 1000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß diese Summe hypothekarisch zu belegen und von den Zinsen derselben alljährlich für die Kinder unbemittelter Eltern Lehrbücher anzuschaffen sind. Er schreibt: *"Zur Aussetzung dieses Legats leitet mich vor allem die Rückerinnerung an*

meine Schuljahre, in denen ich den Mangel an Lehrbüchern oft zu beklagen hatte: so habe ich es damals nicht einmal zu einem eigenen Rechenbuch bringen können."

Aufzeichnungen aus den Jahren 1898-1909: In neuerer Zeit ist viel für die Verbesserung der Wege gethan. Ich erinnere mich aus meiner Kindheit [schreibt der in Seppensen geborene und dort von 1892 bis 1902 als Lehrer amtierende Wilhelm Harms], daß nur eine kleine Strecke der Dorf Straße gepflastert war, etwa 50 m in den Wiesen. Die Wege waren deswegen im Winter so schmutzig, daß man nicht trockenen Fußes zur Schule kommen konnte. Vor 50 Jahren führte nicht einmal eine Brücke über den Bach; die Wagen fuhren mitten durchs Wasser, für die Fußgänger waren große Steine hingelegt, auf denen sie hinüberhüpften.

Im Juli des Jahres 1914 erhielten die Wände des Schulzimmers, die bisher einfach geweißt worden waren, einen einfachen, aber ganz hübschen farbigen Anstrich. Kurz vorher war der Gemeinde auch ein schönes Kaiserbild vom Ministerium geschenkweise überwiesen worden.

In Buchholz auf dem Bahnhof zeigte sich Lehrer Kohrs 1914 begeistert von dem Geist der Soldaten*: „Welcher Mut, welche Begeisterung leuchtete aus ihren Augen, aus ihren Mienen! Wie ging einem das Herz auf, wenn sie mit aller Lungenkraft patriotische Lieder in die Welt hinausschmetterten! Welcher Humor offenbarte sich in den Inschriften, die, mit Kreide ausgeführt, alle Wände der Wagen bedeckten*! *Jeder Schuß - ein Ruß"; jeder Stoß – Franzos u. v. andere. Dazu manche sehr gelungene Zeichnung. Wahrlich, man konnte stolz sein auf diese Söhne unserer Heimat!"*

Im Winter 1919 mangelte es ganz besonders an Kohlen. Um der Kohlenot zu steuern, suchte man sich mit Holz zu helfen. Wir hatten für unser Schule 60 Ctr Briketts geliefert bekommen und waren für den

Winter versorgt. Buchholz mußte verschiedentlich wegen Kohlemangels die Schule schließen.

Heinrich Kohrs, Lehrer in Seppensen von 1909-1946

(1925) Bisher hatten die Kinder von Holm-Seppensen die hiesige Schule besucht als Fremdenschulkinder. Sie bezahlten pro Kopf 12 M Schulgeld. Das war dem Ortsausschuß nicht mehr genug, und forderte 36 M. Nun baten die Eltern die Regierung um gastweise Einschulung. Diese wurde auch gewährt am 5. März 1926. Die Gemeinde Lüllau sollte an Seppensen soviel bezahlen, als den Seppensern ihre Kinder pro Kopf kosten - vermindert um das Beschulungsgeld. Dementsprechend stellte Seppensen auch seine Rechnung auf. Aber die Regierung zog den Seppensern auch das Beschulungsgeld ab und zahlte es Lüllau aus, so daß in einem Jahre Lüllau fast nichts bezahlte. Dann zog Seppensen das Beschulungsgeld nicht mehr ab und präsentierte diese Rechnung im folgenden Jahre. Da wandte sich Lüllau ans Landratsamt, weil ihm die Rechnungssumme zu hoch erschien. Es wurde nun eine Versammlung beider Parteien vom Landratsamte einberufen, und sie einigten sich auf 10 Mark pro Kind.

Im Juli 1932 wurde der Vertrag mit der Gemeinde Lüllau wegen gastweiser Überweisung der Schüler von Holm-Seppensen nach hier wieder aufgehoben und die Kinder nach den großen Ferien 1932 nach Holm überwiesen.

Im Sommer 1933 wurden bei der Schule auf dem Spielplatze zwei Fahnenmasten aufgerichtet. Bis dahin mußten die Fahnen aus dem Fenster gehängt werden.

Luftgewehrschießen als Werbeveranstaltung für die Hitlerjugend - unter dem etwas. seltsamen Motto: "Bei Hitler Jugend in Seppensen - Sonntaq, den I6.9.1934."

Im Februar 1939 erkrankte der Lehrer Kohrs und konnte vier Wochen nicht unterrichten. Er wurde durch Herrn Lehrer Jacoby-Holm vertreten. Während des kalten Winters 1940 wurde in der Küche der Schule ein neuer Herd gesetzt, weil der alte zu viel Feuerung verlangte. Auch im April 1940 erkrankte der Lehrer und mußte 3 Wochen vertreten werden.

Die Schule wurde während des Krieges auch in Mitleidenschaft gezogen. Zwar brauchte der Lehrer nicht in den Krieg, aber Herr Lehrer Euhus aus Lüllau wurde eingezogen, und die Schule mußte von Holm und Seppensen mit übernommen werden. Es fielen in jeder Woche 2 Tage Unterricht aus. Als dann auch Herr Dittmer in Handorf einberufen wurde, konnte nur noch an 3 Tagen unterrichtet werden

Schon in den ersten Kriegsjahren wohnten verschiedene Hamburger Familien den Sommer über hier in der Heide in ihren Sommerwohnungen und schickten ihre Kinder hier in die Schule. Als aber im Juli 1943 Hamburg zum größten Teil zerstört wurde, kamen alle, die eine Wohnung in der Heide hatte, heraus, um fortan hier zu wohnen. Nun wurde die Schule so überfüllt, daß nicht alle Kinder mehr Platz hatten. Die Unterstufe mußte von Ober- und Mittelstufe getrennt werden. Zeitweise besuchten 120 Kinder die Schule.

Eine Hamburger Lehrerin, die hier ein Sommerhaus bewohnte, übernahm den Unterricht in der Unterstufe, um den Lehrer zu entlasten. Als Hauptlehrerin hatte sie bisher in Hamburg Mädchen der Oberstufe unterrichtet und mußte sich erst an den Unterricht der Kleinen gewöhnen.

Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung e.V. / HL